

«Wir wollen betreuenden Angehörigen eine Stimme geben»

Der 2017 gegründete Verein Curvita ist Teil der Aktivitäten des Kantons zur Unterstützung von betreuenden und pflegenden Angehörigen. Der Verein will die Rahmenbedingungen seiner Zielgruppe deutlich verbessern und deren Sprachrohr in der öffentlichen Wahrnehmung sein.

► SILVIA KESSLER

W

«Wozu braucht es eigentlich noch eine weitere Geschäftsstelle für pflegende und betreuende Angehörige, wenn doch schon so ein breites Angebot für sie besteht?» Diese Frage werde ihr öfter gestellt, sagt Doris Deflorin, seit einem Jahr Geschäftsstellenleiterin des 2017 gegründeten Vereins Curvita. «Im Kanton Graubünden bestehen tatsächlich zahlreiche Strukturen, die Unterstützung für pflegende und betreuende Angehörige anbieten», erklärt sie nun auch im Gespräch mit dem BT. Die Spitexdienste zum Beispiel oder die dezentral organisierte Pro Senectute, das Schweizerische Rote Kreuz Graubünden, die Alzheimervereinigung oder der Verein Palliative Graubünden leisteten wertvolle und gesellschaftlich relevante Unterstützungen, die auch sie estimiere. «Es ist nicht unser Ziel, die bestehenden Dienstleistungen zu konkurrieren», betont Doris Deflorin. Vielmehr hebe sich der Schwerpunkt des noch jungen Vereins von den bestehenden Angeboten ab. Denn während sich Letztere stark auf die Betreuungsfälle konzentrierten, stelle Curvita die pflegenden und betreuenden Angehörigen in den Vordergrund.

«Wir haben nicht den betroffenen Pflegefall im Visier, sondern jene, die um ihn herumstehen», präzisiert die Curvita-Geschäftsstellenleiterin. Pflege und Betreuung zu Hause beziehe sich in den meisten Fällen auf ältere Menschen, und auf diese Zielgruppe seien die bestehenden Strukturen denn auch vorwiegend ausgerichtet. Die Gruppe der pflegenden und betreuenden Angehörigen sei aber weit vielfältiger. Doris Deflorin nennt als Beispiel eine mitten im Berufsleben stehende Frau, die ihren durch einen Unfall längere Zeit auf Pflege angewiesenen Partner zu Hause betreuen möchte, aber befürchten muss, deswegen ihre Arbeitsstelle zu verlieren. In solchen Situationen wolle der Verein Curvita rasch und unkompliziert Beratung und Unterstützung bieten.

Falle ein Angestellter wegen Krankheit oder Unfall ganz oder teilweise aus, sei die rechtliche Situation am Arbeitsplatz gesetzlich geregelt, fährt Doris Deflorin fort. «Anders sieht das aus, wenn jemand zugunsten der Pflege eines er-



Informatives Nachschlagewerk: Doris Deflorin präsentiert die farbenfrohe Informationsbroschüre, die der Verein Curvita in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Graubünden zum Tag der betreuenden und pflegenden Angehörigen von übermorgen Mittwoch gestaltet hat. (FOTO PHILIPP BAER)

krankten oder verunfallten Angehörigen ausfällt.» Dieses Manko wurde bereits in mehreren Vorstößen im Bündner Grossen Rat thematisiert, und auch in Bundesbern wurde es erkannt. 2014 legte der Bund einen Bericht vor, in dem eine Situationsanalyse und der Handlungsbedarf zur Unterstützung von betreuenden und pflegenden Angehörigen thematisiert wurden. Gestützt auf den festgestellten Handlungsbedarf wurde ein Aktionsplan ausgearbeitet mit dem Ziel, schweizweit gute Rahmenbedingungen für betreuende und pflegende Angehörige zu schaffen.

Auch der Kanton wird aktiv

Der Kanton Graubünden nahm den Ball auf und gab im Juni 2015 eine Broschüre zum Thema «Pflegende Angehörige in Graubünden» heraus. Wie in Bern kam man auch in Chur zum Schluss, dass die unentgeltliche Betreuung und Pflege kranker oder pflegebedürftiger Familienmitglieder durch Angehörige

für die Zukunft des schweizerischen Gesundheitssystems von grosser Bedeutung sind. Aus der Broschüre des Kantons geht hervor, dass in Graubünden rund 60 Prozent der pflegebedürftigen Menschen im Alter von über 65 Jahren zu Hause leben. Doch auch jüngere Personen, ob chronisch Kranke oder Personen nach einem unfallbedingten Spitalaufenthalt, hätten den Wunsch, zu Hause gepflegt zu werden. In Graubünden gehe man von bis zu 6000 Personen – meist Frauen – aus, die Familienangehörige im eigenen Haushalt oder Verwandte in deren Daheim betreuten. «Angesichts der rund 2420 betriebenen Betten in Alters- und Pflegeheimen des Kantons zeigt sich die grosse Bedeutung des Beitrags der betreuenden und pflegenden Angehörigen», heisst es in der Broschüre.

Gestützt auf die eigenen Analysen und jene des Bundes legte der Kanton Graubünden in einem Aktionsplan 2018 bis 2020 Massnahmen zur Verbesse-

rung der Rahmenbedingungen für betreuende und pflegende Angehörige fest. Unter anderem erteilte er dem bereits 2017 gegründeten Verein Curvita einen Leistungsauftrag. Die Vereinsgründerinnen Iris Hess-Lanfranchi, Präsidentin, Margrit Dobler, Vizepräsidentin, und Eliana Fässler-Zala, Vorstandsmitglied, hätten in Bezug auf die laufenden Bedürfnisabklärungen bereits gut vorgespart, sagt die Geschäftsführerin Doris Deflorin. «Wir sehen uns als Sprachrohr der pflegenden und betreuenden Angehörigen.» Der Verein setze sich dafür ein, dass Betreuung leichter werde, und dass soziale, emotionale, physische oder ökonomische Belastungen Angehörige nicht überlasten würden. Zurzeit gehe es darum, herauszufinden, welche Unterstützungsmassnahmen gefragt seien. Weitere Ziele seien die Sensibilisierung von Arbeitgebern, der Gesellschaft und der Politik sowie die Vernetzung der bestehenden Angebote. Dafür biete zum

Beispiel der Tag der pflegenden und betreuenden Angehörigen von übermorgen Mittwoch Gelegenheit.

Veranstaltungen am 30. Oktober

Chur: Vorplatz BGS/Medizinisches Zentrum Gleis D, 16 bis 18.15 Uhr: «Marktplatz der helfenden Hände»; 18.30 bis 20 Uhr, Aula IBW: Podiumsveranstaltung «Humor und Gesundheit – Betreuung leichter machen».

Ilanz: Haus der Begegnung, 12 bis 15 Uhr: Mittagessen und anschliessend Referat zu «Humor und Gesundheit – Betreuung leichter machen».

Samedan: Gemeindefaal, 15 bis 18 Uhr: Interaktiver «Demenz-Pfad»; 19 bis 20.30 Uhr, Gemeindefaal: Vortrag zu «Demenz verstehen, begreifen, integrieren».

Trun: Bibliothek, 18.30 Uhr: Referate zu «Betreuende Angehörige – Nöte und Erwartungen».

Aktive Emser Bürgergemeinde

Die Bürgerversammlung von Domat/Ems sprach namhafte Beiträge an die Schützengesellschaft und an das Kulturarchiv und nahm eine wichtige Ersatzwahl in den Bürgerrat vor.

An der gut besuchten Herbstversammlung des Cumin dalla Vischnanca da Domat in der Sentupada konnte Bürgerpräsident Theo Haas über hundert Besucher begrüssen. Im Zentrum standen Beitragsgesuche der Schützengesellschaft und des Kulturarchivs, das im Aufbau ist. An der Schiessanlage sind vor allem, wie gesetzlich vorgeschrieben, die Kugelfänge zu erneuern. An die Totalkosten für die Renovation um das Schützenhaus Gonda in der Höhe von knapp 200 000 Franken beantragte die Schützengesellschaft von der Bürgergemeinde einen Beitrag von 50 000 Franken. Die politische Gemeinde beteiligt sich mit 59 000 Franken und die Ems Chemie AG wurde für 30 000 Franken angefragt, dazu wird vom Verein viel Freiwilligenarbeit geleistet. Die Bürgerversammlung sprach sich einstimmig für den vorgeschlagenen Beitrag aus, für den sich Gabriel Caminada, Präsi-

dent der Schützengesellschaft, dann auch herzlich bedankte.

Eine wichtige Aufgabe sieht die Bürgergemeinde auch darin, «das Gedächtnis des Dorfes wachzuhalten», und dazu soll das im Aufbau begriffene Kulturarchiv mit einem Museum für die einzigartigen Holzmasken von Albert Anton Willi (1872-1954), genannt Naté, dienen, die dann einem breiteren Publikum präsentiert werden können. Das Kulturarchiv soll in rund drei Jahren in der geplanten Überbauung an der Via Baselga seinen Platz finden. Der Verein Archiv cultura da Domat/Kulturarchiv Domat/Ems ist im Juni dieses Jahres auf Initiative von Silvio Fetz und Rudolf Fontana gegründet worden und hat seine Tätigkeit mit der Inventarisierung von Kulturgut unter der Leitung der Kunsthistorikerin Ginia Holdener begonnen. Gerechnet werden mit jährlichen Aufwendungen von 65 000 Fran-



Die bekannten Emser Holzmasken von Albert Anton Willi (1872-1954), genannt Naté, sollen im Kulturarchiv ausgestellt werden. (ZVG)

ken. Die Versammlung folgte dem Antrag des Bürgerrates, für die nächsten drei Jahre jährlich 30 000 Franken und einen Investitionsbeitrag zu sprechen, womit sich die Beitragsleistung auf 100 000 Franken beläuft.

Ursin Fetz in Bürgerrat gewählt

Traktandiert war zudem eine Ersatzwahl. Ende 2020 läuft die Amtszeit von Bürgerpräsident Theo Haas aus, und eine Personalkommission war beauftragt worden, bereits für das kommende Jahr ein Mitglied für den Bürgerrat zu finden, der allenfalls später auch das Amt des Bürgerpräsidenten übernehmen könnte. Die Personalkommission konnte mit Ursin Fetz, Institutsleiter an der Fachhochschule Graubünden und Emser Gemeinderat, einen höchst kompetenten Kandidaten vorschlagen, der dann auch einstimmig, bei einer Enthaltung, gewählt wurde. CLAUDIO WILLI